Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 41

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel. 11. October 1879. **Nr. 41.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Taktische Studien. (Fortsetzung.) — Einige Betrachtungen über die légion romande 1798. — v. Widdern: Die russischen Cavallerie-Divisionen und Armeeoperationen im Balkanfeldzuge 1877/78. — R. Virchow und Fr. von Holzendorff: Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. — A. Merling: Die Telegraphen-Technik der Praxis im ganzen Umfange. — Ausland: Belgien: Generallieutenant Bruno Renard. — Verschiedenes: Ueber die Leistungsfähigkeit der Truppen in der Herstellung flüchtiger Befestigungen. Das neue österreichische Bequartierungsgesetz. Der Kriegsgebrauch im ersten Karlistenkrieg 1835—40.

Taktische Studien.

(Fortsetzung.)

Vortheile der Legion.

Mit seltenem Scharfsinn war die Schlachtordnung der Legion auf alle Bedürfnisse berechnet und geeignet, sich allen Umständen anzupassen. Leicht konnte sich die Legion auf jedem Terrain bewegen. Die Unordnung in einem Manipel zog nicht eine Verwirrung der übrigen Theile nach sich. Neue Linien folgten den Geschlagenen, das Problem der Abwechslung der Treffen war in der einzig wirklich ausführbaren Weise gelöst und die Aufstellung in Schachbrettform und das Vorrücken in Staffeln war gleichmäßig ermöglicht.

Phalanx und Legion.

Die fortlaufende Linie bildet das charakteristische Kennzeichen der Phalanx. Die durchbrochene, in mehrern sich folgenden Treffen, das der Legion. Das wesentliche Unterscheidungszeichen beider darf nicht in der Tiefe der Aufstellung gesucht werden, wie dieses schon oft geschehen ist, denn häufig sehen wir die Legionen auf größerer Tiefe als die Phalanxen aufgestellt.*)

In der Legion beginnt das erste Treffen den Kampf, es wird in diesem durch das zweite unterstützt. Ist der Feind durch das Gefecht ermüdet, dann entscheidet die frisch auftretende dritte Linie den Kampf. Die Legionsaufstellung ist darauf berechnet, dem Unerwarteten entgegenzutreten und eignet sich zu den verschiedensten Gefechtscombinationen. Die Phalanx ist stabil, die Legion ist beweglich. Die Phalanx rückt auf offenem Boden, und um Ordnung und Zusammenhang nicht zu verlieren, in langsamem, gemessenem Schritt dem Feinde entgegen.

Die Legion, im wirksamen Bereich der feindlichen Fernwaffen angelangt, geht in Laufschritt über, wenige Schritte vom Feind schleudern die Hastaten das Pilium*), greifen zum Schwert, stürzen sich auf den Feind und kämpfen Mann gegen Mann. Das Majestätische und Imposante überließen die leichtbeweglichen Manipel und Cohorten der schweren Phalanx. Terrain-Hindernisse, welche der Phalanx hinderlich waren, erhöhten oft die Kraft der Legion, denn diese fand in jedem Terrain einen geeigneten Kampfplatz.

Vertheidigung ist der Zweck der Phalanx, Angriff der der Legion.

Sehr interessant ist die Paralelle, welche Polybius zwischen der Phalanx und der Legion aufstellt. Der Marschall von Sachsen sagt in seinen Rêveries: „Mit Recht schreibt Vegez: „Einem Gotte danken wir die Eingebung der Legion."

In der Phalanx und in der Legion kann der Typus aller spätern normalen Truppenaufstellung gefunden werden.

Schlachtordnung der schweizerischen Eidgenossen.

Als in den Stürmen der Völkerwanderungen die Kriegskunst zu Grunde ging, herrschte im Krieg nur mehr die rohe Kraft. Aehnliche Umstände, wie jene, welche die Griechen im Alterthum zu ihrer Taktik geführt, brachten im Mittelalter die Schweizer zu einer phalanxähnlichen Aufstellung, um ihren zahlreichen und tapfern, aber ungeordnet kämpfenden Gegnern widerstehen zu können.

Ende des 15. Jahrhunderts theilten die Schweizer

*) Der Keil, das Embolon der Griechen, und der Cuneus oder das caput porcineum der Römer, war beiden gemein, es war eine Schlachtordnung von großer Tiefe, auf den Durchbruch der feindlichen Linie berechnet. Diese Formation wurde aber nur in besondern Fällen angewendet.

*) Der schwere Wurfspieß der Römer.